

STADT MÜNSTER Presseausschnittdienst des Dezernates/Amtes	☐ Münstersche Zeitung vom:	Abdrucke an: _____ _____ _____ _____ Zur Kenntnisnahme und zum Verbleib.
	☒ Westfälische Nachrichten vom: 10.05.11	

Hochbetrieb trotz kalten Wassers

-kv- MÜNSTER. Am Freitag zur Eröffnung waren es keine 15 Grad im Wasser des Freibades Hiltrup. Gestern morgen zeigte laut Sportamt das Thermometer immerhin schon 19,2 Grad. Trotz der frischen Temperaturen herrschte am Wochenende Hochbetrieb in den Bädern. In Hiltrup zählte die Stadt rund 2000, in Stapelskotten 1155 Gäste. Im DJK-Bad Coburg an der Grevenener Straße plümpsten am Eröffnungs-Wochenende rund 1500 Badegäste. Die Coburg veröffentlicht ebenso wie das Vereinsfreibad Sudmühle täglich die aktuelle Wassertemperatur im Internet. Ein Service, den die Stadt nun auch für ihre Bäder Hiltrup und Stapelskotten einführen will, hieß es gestern im Sportamt.

STADT  MÜNSTER

Presseausschnittdienst
des Dezernates/Amtes

☐ Münstersche Zeitung vom:

27.7.11

☐ Westfälische Nachrichten vom:

Abdrucke an:

Zur Kontrahierung und zum Vertrieb.

Warten auf die Besucher

Wersepark Sudmühle hatte im Juli erheblich weniger Badegäste als im Vorjahr

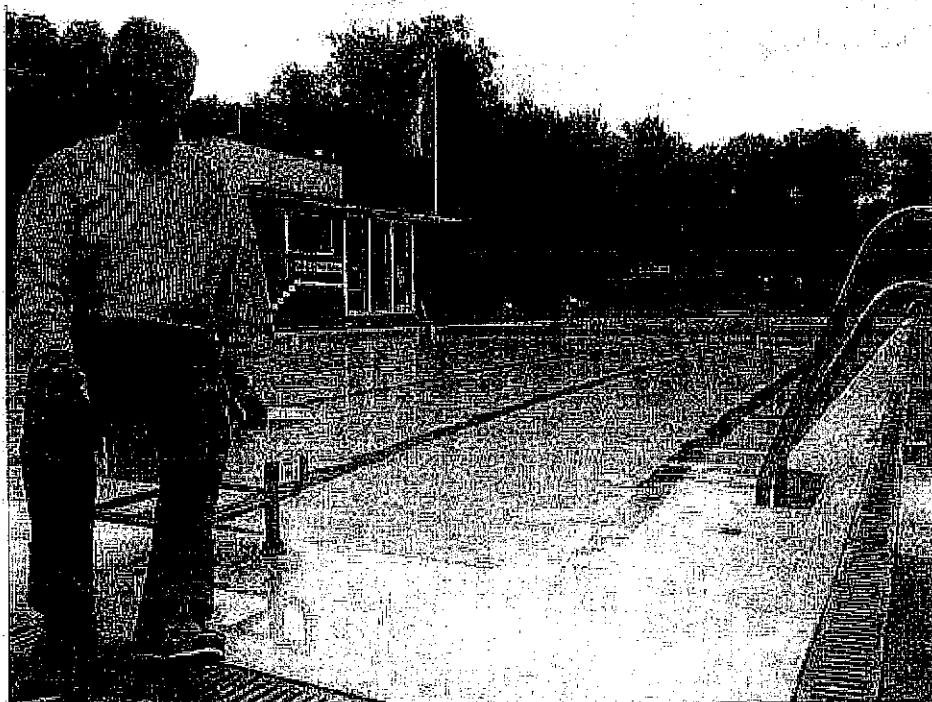
SUDMÜHLE. Es ist ein Tag ohne Hektik. Die Werse schlängelt sich gemächlich am Ausflugslokal „Schöne Aussichten“ vorbei, und auch im benachbarten Schwimmbad Wersepark ist an diesem Morgen von übertriebener Geschäftigkeit keine Spur.

Eigentlich eine Idylle, in der man bei schönem Wetter die Ferien verbringen kann. Nicht nur im Schwimmbecken. Auch Speckbrett- und Tennisplätze, eine Pétanque-Anlage, ein Beachvolleyball-Feld und ein Mehrzweckspielplatz finden sich auf dem 40 000 Quadratmeter großen Gelände.

Mit einem gewaltigen Schüleransturm rechnet Folker Zeidler, der Präsident der Schwimmvereinigung Münster von 1891, in den Ferien nicht. Die SV Münster 91 betreibt das Bad, das derzeit trotz einer Wassertemperatur von 23 Grad unter dem durchwachsenen Temperaturen leidet. „Im vergangenen Jahr lief der Juli super. Ich hoffe, dass das Wetter im August besser wird“, sagt Zeidler. Während in diesem Jahr bis Mitte Juli gerade mal rund 10 138 Besucher (Stand: 19. Juli) das gemauerte Kassenhäuschen passierten, waren es im vergangenen Jahr bis Ende Juli 16 000 Besucher.

Luftwärmepumpe

Für die angenehme Badetemperatur ist eine Luftwärmepumpe mitverantwortlich. Diese läuft mit Nachtstrom und springt automatisch an, sobald die Temperatur im Schwimmbecken unter 21 Grad sinkt. Früher hatte die Schwimmvereinigung große Wasserverluste zu verzeichnen, denn die Betonwanne war aufgrund von Dehnungsfugen recht durchlässig. Seit rund sechs Jahren ist das Becken mit einer Bodenfolie geschützt.



Folker Zeidler hofft für den August auf besseres Wetter. Der 68-Jährige ist seit Ende der 90er Jahre Präsident der SV Münster 91, die den Wersepark betreibt.

MZ-Fotos (3) Jankowiak

Die meisten Badegäste, so Zeidlers Erfahrung, kommen aus dem Kreuzviertel oder aus Coerde in das Freibad an der Dyckburgstraße 468. Aus der unmittelbaren Nachbarschaft ist der Strom in den Wersepark eher schwächer. „In Handorf ist der TSV als Sportverein sehr stark“, sagt

der 68-Jährige. Die dortigen Einwohner treiben daher lieber Sport vor der eigenen Haustür.

Auf dem Gelände ist an einigen Stellen auch noch der Charme vergangener Tage sichtbar. Die Umkleidekabinen befinden sich hinter eine lange Reihe von roten und

weißen Holztüren. „Das Gebäude steht dank seiner besonderen Konstruktion unter Denkmalschutz“, sagt Zeidler. Er schätzt, dass die Umkleiden, die an ein Strandbad erinnern, aus den 30er Jahren stammen. Mächtige Robinien, gepflanzt 1933, trennen Freigelände und Tennisplätze. Zeidler erinnert die Bäume vor allem an seinen Vater, über den er zur SV Münster 91 gekommen war. Mittlerweile ist er seit 57 Jahren im Verein und seit 1997 dessen Präsident.

Mit Schnupperangeboten sollen neue Gäste angelockt werden. Während der Sommerferien bietet der Verein in dieser Woche Sport- und Abenteuer camps für Kinder im Alter von neun bis 13 und von acht bis zwölf Jahren an.

Andreas.Jankowiak@mdh.de
www.schwimmvereinigung.de



Bitte eintreten: Kassenhäuschen aus Klinker.



Die Umkleidekabinen stehen unter Denkmalschutz.

Arlyne 8

STADT MÜNSTER Presseauschnittdienst des Dezernates/Amtes	☐ Münstersche Zeitung vom:	Abdrucke an: Zur Kenntnisnahme und zum Verbleib:
	☒ Westfälische Nachrichten vom: 27.07.2011	

Ohne Sonne keine Gäste

Leere Freibäder, lange Gesichter: Bademeister und Meteorologen überbrücken die Sommer-Durststrecke



Dunkle Wolken über dem leeren Freibad: Wie hier im Kölner Stadionbad wagen sich vielerorts nur wenige Menschen ins Wasser. Aber ein Ende der sommerlichen Durststrecke ist in Sicht. Für die nächste Woche rechnen Meteorologen mit mehr Sonnenschein.

ESSEN (dpa). Regen, Regen, Regen: Tief „Otto“ erweist sich als zäher Bursche, und Oliver Klein muss es ausbaden. Vorübergehend wäre das ja noch okay, aber es ist natürlich schon ein bisschen frustrierend, immer diese schlechten Nachrichten zu verbreiten“, erzählt der Wettermoderator aus dem RAR die. Egal ob für den WDR oder die Wellen des Saarlandes Rundfunks: Der Meteorologe von Metromedia berichtet seit Tagen nur von schlechten Tiefdruckgebieten und viel zu kalten Temperaturen. Und das im Juli.

„Man wird schon ab und zu persönlich dafür verantwortlich gemacht, aber ich mache das Wetter ja nicht, ich verkünde es ja nur“, sagt Klein. Etwas Positives kam er dem schlechten Wetter trotz allem abgewinnen. „Es war windig, es war kalt, da gibt es immer irgendwelche Rekorde. Das ist immer interessant. Mehr als wenn es nur ein stabiles Hochdruckwetter wäre.“

Mit durchschnittlich 16,2 Grad ist der Juli 2011 nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes in Essen 1,2 Grad kälter als normal. Seit demn. Triebabreisen mit Neo-

Beginn der Aufzeichnungen zählt er zu den kältesten überhaupt. Dazu hat es bereits vor Ende des Monats mehr geregnet als üblich. Lediglich vier Tage waren vollständig trocken. Logisch, dass die Sommerstunden daher deutlich unter den Erwartungen geblieben sind. Bei gerade einmal 59 Prozent steht der Sonnenzähler im Juli.

Für Freibäder ergibt das alles andere als eine tolle Saison. Nur zehn Schwimmbäder im Becken des Stadionsbades köln. Sportstudenten, Triebabreisen mit Neo-

prehanz – von Ferienkindern – fühlt jede Spur. Das Wetter schlägt aufs Gemüt“, sagt Bademeister Michael Postniet. Ohne Sonne keine Gäste. Die Wassertemperatur von 21 Grad weiter zu erhöhen, bringe aber nichts. Der größte Teil der Leute kommt immer sich zu sonnen. Wenn die Sonne scheint, dann kommen auch die Gäste.“

Wenig Betrieb ist für den Bademeister kein Grund zur Langeweile: „Mein Aufgabenbereich ist groß genug“, sagt Postniet. Becken und Wiesen pflegen, für Wechselgeld in der Kasse sorgen, als Motivator.“

den Betrieb am Laufen halten. Die wenigen, echten Schwimmer wüssten die Leute zu schätzen. „Die lieben es, das Bad für sich allein zu haben.“

Ein paar Tage lang muss sich Postniet noch die Zeit vertreiben. Von Montag an rechnen die Meteorologen wieder mit viel Sonne und dauerhaft Temperaturen über 20 Grad. Bis dahin muss Weiermann Klein die Menschen noch bei Laune halten: „Man muss schon etwas Verbalakrobatik anwenden. Ich sehe nicht da auch als Motivator.“

W/19 v. 6. 8. 2011

Sonne im Juli: Fehlanzeige

Besucherzahlen in den Freibädern gingen in den Keller



Nur die ganz hartgesottenen Schwimmerinnen lassen sich von den Außentemperaturen die Lust nicht verderben.

Foto: Matthias Ahlke

hat. **HAMM.** Der Zahlenvergleich sagt alles: Den 82.906 Besuchern im Juli 2010 stehen 14.957 Badegäste gegenüber, die in diesem Jahr im Freibad Süd und im Selbachpark registriert wurden. „Eine echte Katastrophe“ stöhnt Stadtwerkepressesprecherin Cornelia Helm, wies sie auf die Besucherzahlen in den beiden Hammer Freibädern angesprochen wird.

„Einen so schlechten Juli hatten wir vor elf Jahren“, sagt Helm und blättert in den Statistiken der Vorjahre. Ihre ganze Hoffnung hatte Helm auf den August gesetzt, und dass sich das stabile Azorenhoch endlich auch über Deutschland festsetzt und den fröstelnden Mittel-

europäern sommerliche Temperaturen beschert.

Die Vorzeichen dafür standen auch gar nicht übel, denn am Dienstag übersprang sehr zur Freude der Stadtwerke die Besucherzahl in beiden Freibädern die magische 3000er Grenze. Das war im gesamten Juli nicht der Fall; das Höchste der Gefühle waren an einem Tag 1608 Badegäste im Südbad und 1342 im Selbachpark. Ansonsten dümpelten die Zahlen eher im Hunderter-Bereich oder konnten an Tagen, wo die Quecksilbersäule deutlich unter 20 Grad Außentemperatur blieb, fast an zwei Händen abgezählt werden. Selbst mit angenehmen hochsommerlichen 25 Grad und mehr lassen sich

die Badegäste nicht in Scharen anlocken. Bei subtropischen Temperaturen am Donnerstag waren es im Südbad gerade mal 1054 Besucher und Selbachpark nicht einmal 800. Wenn Regen droht, machen sich die Leute auch nicht auf den Weg ins Freibad“, analysiert Helm das Verhalten.

Die Aussicht auf sinkende Temperaturen zu Wochenanfang lässt das Stimmungsbarmeter bei den Stadtwerken nicht gerade steigen. Die Zahlen des vergangenen Jahres mit insgesamt mehr als 145.000 Besuchern in beiden Bädern erscheinen in diesem Jahr jedenfalls unerreichbar. Und die Saison könnte am 1. September schon zu Ende sein.

Ins Wasser gefallen

Zwischenbilanz der Freibäder: Nach gutem Anfang fällt die Saison 2011 schlecht aus

VON SENAN EL-YAFI-SCHULTZ

■ Bielefeld. Sommer, Sonne, Badespaß: Daran wurde in diesem Jahr bisher nichts. Die Enttäuschung ist bei Freibädern und Gästen deshalb groß. Beide Seiten hoffen aber noch auf sommerliches Wetter. Ansonsten „wird es ein Jahr, das wir ganz schnell wieder vergessen sollten“, sagt Hans-Werner Bruns, Geschäftsführer der Bielefelder Bäder und Freizeit GmbH (BBF).

„Es regnet. Auf dem Vorplatz des Wiesenbads herrscht Necc. Ein paar Autos gesellen sich zu den sechs Fahrrädern vor der Tür. Es lässt sich erahnen, dass die Freibadsaison an diesem Tag keinen Höhepunkt erlebt.“

Dabei fing alles so gut an. Das Wetter war zunächst schön. Der Startschuss fiel für die Bäder in der Phase zwischen Anfang und Mitte Mai. „Seitdem wurden rund 250.000 Besucher gezählt. In einem guten Jahr sind es doppelt so viele“, schätzt Bruns. Dies mache sich mit Umsatzeinbußen in Höhe von 300.000 bis 400.000 Euro bemerkbar. Es

habe aber auch schon noch schlechtere Jahre gegeben.

Die Saison schwächelt gewaltig. Geschäftsführer im Wiesenbad, im Juni hatten sie an guten Tagen bis auf 4.300 Besucher gebracht. In den letzten Wochen kommen nur noch höchstens 400 Gäste am Tag, sagt Bademeister Ivan Gholakov (39) und fügt hinzu: „Die meisten davon sind Früh- und Feierabendschwimmer. Die kommen bei Wind und Wetter.“ Als Bademeister sei dann entsprechend wenig zu tun. Teilweise müssten sie sich die Zeit „richtig totschlagen“. Zu den wenigen „Stammjungen“ gehören Lukas Fichtemann (16) und Bülent Güler

INFO

Mäßige Wetteraussichten

- ◆ Das Wetter-Wechselspiel setzt sich weiter fort.
- ◆ Nach dem Tiefausläufer der vergangenen Tage setzt sich von Westen her ab Mitte der Woche ein Zwischenhoch

durch. Dieses Hoch ist aber nicht beständig.

- ◆ In der 2. Wochenhälfte rauscht schon wieder das nächste Tief vom Atlantik heran.

zufrieden und blicke optimistisch in die Zukunft. Mithilfe der Vereinsmitglieder, die ehrenamtlich bei den Erhaltungsarbeiten des Freibades mit anfassen, könnten hohe laufende Kosten eingespart werden.

An den letzten sommerlichen Tag kann sich Thorsten Niebuhr (49), Betriebsleiter im Naturbad Brackwede, gar nicht mehr so richtig erinnern. „Das ist schon so lange her“, erklärt er. Im bescheidenen Sommer 2011 kamen manchmal nur fünf Besucher am Tag – insgesamt hätten sie bisher rund 25.000 Gäste gezählt. „Letztes Jahr kamen 62.000 Besucher“, teilt der Leiter mit. Im Dornberger Freibad sieht es nicht anders aus. Nach Einschätzung von Daniel Kruse, stellvertretender Betriebsleiter, war der Juni mit rund 10.400 Gästen der bisher beste Monat in diesem Jahr. In den übrigen Monaten fielen die Zahlen deutlich geringer aus.

Für das Saisonende gibt es noch kein festes Datum. Viele Bäder gehen aber davon aus, dass sie noch bis zum 6. September geöffnet haben. Dann sind auch die Schullerferien zu Ende.

Neue Westfälische u. 15.8.2011